

Der aber sprach mit Siegesglanz im Blicke:

‘Ich komme dir als Bote, daß erschienen
Nun ist die Stunde, wo es bricht die Stride.’

Da sprang der alte König auf mit Dienern,
Als ob er selbst zu neuem Kampf sich schicke,
Und sprach: ‘Jetzt will ich wieder sein mit ihnen.’

‘Das Schwert, das Schwert, das ich in meinen Tagen
Geschwungen, ich vergaß, in wie viel Schlachten,
Das Schwert, ob dessen Klang nicht Feinde lachten,
Als sie bei Rosbach und bei Wissa lagen,

‘Das Schwert! wer nahm’s von meinen Sarkophagen?
Wes sind die Hände, die so lechz sich machten,
Daß sie von dort zu seiner Schmach es brachten
Dahin, wo niemand ist, der es kann tragen?’

‘Ihr Ehne Preußens aus dem West und Ost!
Wie viel der Schwerter könnt ihr aus dem Frieden
Noch ziehn, die nicht gefressen sind vom Roste?
Und könnt ihr Schwerter eilig genug nicht schmieden,
So nehmt nur Hack’ und Senf, und, was es koste,
Holt mir mein Schwert her von den Invaliden!’

Anruf des Königs von Preußen.

Von Theodor v. Hippel

Pb. Wacker Nagel: Lesebuch. Stuttgart 1843. III, 190.

An mein Volk.

So wenig für mein treues Volk als für Deutsche bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt: Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen. Wir erlagen unter der Übermacht Frankreichs. Der Friede, der die Hälfte meiner Unterthanen mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht, denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgefogen. Die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt, so wie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt und dadurch die Quelle des Erwerbes und des Wohlstandes verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung. Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte ich meinem Volke Erleichterung zu verschaffen und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber meine reinsten Absichten wurden durch Übermuth und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand schwindet. Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Litthauer! Ihr wißt, was ihr seit sieben Jahren erduldet habt, ihr wißt, was euer trauriges Los ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert euch an die